



"You'll send the groceries right up, thank You?"

Must Shop Today? Don't Leave Home—Telephone

How do you shop? Does it take you away from your housework to a wearying tramp through shops and streets? Or do you telephone and save your time and strength?

You can lift a lot of housekeeping worries by making the telephone do your shopping and your errands; and, too, add to your comfort and pleasure in reaching out-of-town people by telephone.

A telephone is the last word in home comfort.



NEBRASKA TELEPHONE CO.

Und wie beim Volke, so ist es auch im Leben des einzelnen. In der Jugendzeit ist die Freude an Farben größer als im Alter; daher rühmt es, daß sich die Jugend gern licht und farbig kleidet, das Alter aber dunkle und trübe Farben trägt. Die Liebe zur Farbe ist dem Menschen angeboren. Man beachte ein kleines Kind, wie es lebhaft nach den Gegenständen zappelt, die durch ihre Farbe besonders hervortreten. Wie freudig jauchzt es den bunten Blumen auf der Wiese zu, wenn es sie zum Kranz windet, wie schmückt es seine Puppen mit bunten Fetzen aus, wie jubelt es, wenn an Festtagen die dreifarbigten Flaggen in den Lüften wehen. Wahrlich, das frohe Kinderparadies wäre um vieles an Freuden ärmer, wenn die heitere, goldige Poesie der Farben darin fehlte.

In unserer Kleidung tritt überhaupt die Vorliebe, die Bedeutung der Farben deutlich zutage. Wer möchte sich wohl sein Leben lang stets in ein und dieselbe Farbe kleiden? Alle Abstufungen vom hellsten Rosa bis zum dunklen Rot, vom feinsten Lichtblau bis zum gesättigten Violett, alle Farben des Regenbogens sind in ihren taufendfachen Graden vertreten, und alle finden ihre Liebhaber. Es ist ein Genuß, einen Menschen zu sehen, der sich geschmackvoll zu kleiden versteht, der vor allen Dingen auch die Farbe der Kleidungsstücke richtig zusammenstellen kann. Fehlt es an Farben in der erwachsenen Klar brauchen, so muß wohl der feinstlich gefühlte Mensch behaltn, das Mangelnde zu ersetzen, die Eintönigkeit zu beleben. Daher sagt Goethe im „Faust“:

Aber an Blumen fehlt's im Reider,
Sie nimmt gepuzte Menschen dafür!

Prangende Farbe und Lebensfreude gehören zusammen; auch in der Kleidung offenbart sich dieser Zusammenhang. Wer wollte auch zu einem heiteren Teile etwas anderes lieber als lebhaft, bunte Farben wählen? Aus demselben Gefühl heraus hat man für traurige Begebenheiten die dunklen Farben vorgezogen. Im allgemeinen muß man zugeben, daß nur das weibliche Geschlecht den Stimmungseffekt der Farben in seiner Kleidung zu schätzen versteht. Die Männer kleiden sich fast nur in Schwarz und Weiß, es ob es gar keine anderen Farben gäbe. Wie nüchtern stechen schwarzer Anzug und weißes Hemd der Herren gegen die bunte Mannigfaltigkeit der weiblichen Kleider ab. Hier giebt es noch etwas zu reformieren. Man braucht kein eitlem Kleidergeiz zu sein und kann doch die Verbesserung zustimmen, auch in der Männerkleidung etwas mehr Abwechslung durch bunte Farben hineinzutragen.

Und nicht nur in der Kleidung, sondern auch in unserer Wohnung wollen wir den Einfluß der Farben nicht entbehren. Wie verschiedenartige Wirkungen lassen sich erzielen durch Zusammenstellungen der Farben von unseren Möbeln, Tapeten, Bildern, anderen Schmuckgegenständen. Wer würde ein helles, sonniges Zimmer, wo alle Farben deutlich zur Geltung kommen, nicht einem dunklen Gemach vorziehen? Gerade der Ort, in dem wir doch die meiste Zeit unseres Lebens zubringen, sollte doch auch durch seine Farbenharmonie unsere Gemütsstimmung günstig beeinflussen.

Im allgemeinen kann man sagen, daß jede einzelne Farbe, wenn sie uns überhaupt in großen, undurchbrochenen Flächen entgegentritt, ihre ganz besondere Wirkung auf den Menschen und sein Gemüt ausübt. Das laute, volle Grün wirkt beruhigend auf die aufgeregten Nerven, daher ruht unser Blick so gern auf der grünen Färbung des Grases, auf den grünen Bäumen. Rot stimmt den Menschen freudig, wie es ja auch bezeichnend ist, daß man von einer roten Brille spricht, durch die einem die ganze Welt rosig erscheint. Gelb wirkt im Gegenteil zu grün aufregend, herausfordernd. Dunkelblau ist die Farbe des sinnenden Ernstes, während das Grau fopfhängerisch und unlustig macht.

Taucht es es auch erklärlich, daß man jeder einzelnen Farbe eine symbolische Bedeutung beigelegt hat. Grün, die Farbe des Lebens, ist uns zum Zeichen froher Hoffnung geworden. Das Rot in seiner purpurnen Glut, in der Farbe des Blutes, ist uns ein Zeichen der Lebenskraft, der Liebe. Wie sich jahrtausendlang der blaue Himmel über der Erde wölbt, ist uns das Blau überhaupt zum Symbol der Beständigkeit, der Treue, geworden. Weiß ist die Farbe des Reides; ob diese Deutung nicht im Zusammenhang steht mit: sich gelb ärgern? Das Weiß deutet auf die Unschuld, die Reinheit, die Unbestechtheit hin. Diese Deutung bedarf keiner weiteren Erklärung. Ebenso wie es selbstverständlich ist, daß man die Trauer, den Tod, das Nichts unter einer Farbe des Nebels, die eigentlich gar keine Farbe ist, unter dem Schwarz; es ist die Verleugnung jeder Farbe, wie der Tod die Verleugnung alles Lebens ist.

So zeigt sich in einem hohen Maße die reiche Beziehung der Farben zum Menschenleben, und man kann sogar in solchen Dingen von Farben eine gewisse Wirkung um bloße, oft nur durch Abstraktionen handelt. So spricht man in einem seiner Gebichte von blauen Gewanen. Man redet so von den Farben des Menschenlebens überhaupt, von der Farbe eines Luststüdes, des Charakters eines Menschen. Immerhin ist das ein Beweis dafür, daß eine bestimmte Farbe in einem Gemüts eine ganz bestimmte Stimmung auslösen kann.

Die Lösung der Lebensprobleme liegt in den Reizen des Menschen, meinte ein philosophierender Geistlicher, der wahrscheinlich im Mittelalter lebte, der wahrhaftig im Leben trüger das Ideal unserer Zeit erblickt. Aber die Hühneraugen bilden zu dieser Philosophie eine wenig erfreuliche Beigabe.

Für etliche Kupfermünzen bringt die Paketpost Ihnen beinahe irgend etwas was Sie brauchen zur Bekleidung, bei Ihrer Tür abgeliefert.

— Letzte Woche bestellte ein Kunde bei Shelton von uns ein Fischtuch und ein Duzend Servietten, durch unser Postdepartement. Für den Versandt eingepackt wog das Paket 3 Pfund 8 Unzen. Shelton ist in der ersten Zone gelegen, da es innerhalb 50 Meilen von Grand Island ist; die Paketpost-Rate ist 5 Cents für das erste Pfund, und 3 Cents für jedes weitere Pfund. Mitbin waren die Transportkosten für dieses Paket nur 14 Cents.

— Ein Mann bei Doniphan wollte ein Paar Arbeitshosen (Overalls) haben. Er bestellte ein Paar „Union Made Overalls“, Größe 35-33. Den nächsten Tag brachte die Paketpost ihm das Verlangte gerade vor seiner Tür. Für den Versandt eingepackt wog das Paket 35 Unzen — die Versandkosten waren 11 Cents.

— Dies sind nur etliche Beispiele und zeigen, wie unsere Kunden sich die niedrigen Versandkosten der Paketpost zu Nuzen machen, um ihr alltäglichen Bedürfnisse zu befriedigen. — Bedürfnisse die allerdings nicht von großer Wichtigkeit sind, aber doch wichtig genug, daß man sich freut, die verlangten Waren zu erhalten, ohne gezwungen zu sein, eine extra Fahrt zur Stadt zu machen, die Einkäufe zu besorgen.

— Es sind drei Hauptpunkte, auf deren Grundlage wir hoffen, ein zufriedenes Ende des Paketpost-Geschäfts mit unseren Kunden aufarbeiten zu können. Dieselben sind:

- 1. Dienstleistung
- 2. Assortement
- 3. Preisparität.

— Im zweiten Stockwerk unseres Geschäftes befindet sich unser Post-Dienst-Departement. Gerade jetzt sind dort drei Personen angestellt, die ihre ganze Zeit damit zu tun haben, die Postbestellungen unserer Kunden zu besorgen. Ihre brieflichen Bestellungen werden sorgfältig gelesen, Ihre Bedürfnisse werden genau notiert, und eine erfahrenen Käufer geht zu den verschiedenen Departements von welchen Ihre Bestellung geliefert wird, und sucht Ihre Waren so sorgfältig aus, als mache sie die Auswahl für sich selber.

— Wir geben Ihnen nie etwas anderes an Stelle des ausdrücklich bestellten Artikels. Wenn wir nicht gerade haben was Sie wollen oder bestellen, so sagen wir Ihnen das, und schicken Ihnen Proben von dem was wir haben und Ihrer Bestellung am nächsten kommt.

— Schnelle Bedienung ist in positiver Befehl bei uns. Jede Bestellung muß denselben Tag besorgt werden da wir dieselbe erhalten. Sie können sich darauf verlassen, daß Ihre Bestellung die schnellste und prompteste Erledigung erhält.

— Und unser Assortement ist das größte in diesem Teile des Staates. Sie sind ziemlich sicher, daß Sie bei uns gerade das erhalten oder finden was Sie wollen.

— Die kurze Entfernung zwischen Ihnen und uns wird Ihnen Postgeld ersparen. Wenn Ihre Bestellung für \$5.00 oder mehr ist, so bezahlen wir das Porto und versichern die Sendung außerdem. An kleineren Bestellungen, wenn Sie innerhalb 50 Meilen von Grand Island wohnen, müssen Sie 5 Cents für's erste Pfund beifügen, und 3 Cents für jedes weitere Pfund, als Postgeld. Wenn Sie 50 bis 150 Meilen von Grand Island ab wohnen, so beträgt das Postgeld für's erste Pfund 6 Cents, und jedes weitere Pfund 4 Cents. Je weiter Sie ab wohnen, desto mehr beträgt das Porto, — es lohnt sich daher, seine Bedürfnisse so nahe bei zu bestellen als möglich.

— Und dann, als eine Nebraska Institution für Hall County und Nebraska Einwohner, ist es unser Wunsch, daß jede Transaktion absolut zufriedenstellend sein möge. Wenn irgend jemand Beschwerden zu führen hat, so hören wir dieselben freundlich und aufmerksam an und bieten unsere Kunden immer, uns voll und ganz zu sagen wenn sie nicht zufrieden sind, damit wir es gut machen können, was immer es ist, womit sie nicht zufrieden sind.

— Versuchen Sie uns zuerst mit Ihren Postbestellungen. Wir sparen Ihnen Geld, — und Zeit!

S. N. Wolbach & Sons, Grand Island, Nebr.

Der Ursprung der altägyptischen Töpfererei.

Unter den zahlreichen Ueberbleibseln, die nicht nur aus den ältesten Dynastien des ägyptischen Reiches, sondern aus noch früheren Zeiten erhalten geblieben sind, nehmen die glasierten und Töpferien mit glänzenden Farben von Grün und Türkisblau eine besonders ansehnliche Stelle ein, und ihr Ursprung hat die Altertumsforscher demgemäß lebhaft beschäftigt. Man glaubte früher, daß sie aus Sand mit Beimischung von etwas Ton erzeugt worden wären. Dr. Burton hat jetzt im Journal der Society of Arts eine neue Vermutung über die Art ihrer Verfertigung aufgestellt. Daß sie nämlich ausschließlich aus gewöhnlichem Sandstein und Quarzstein hergestellt worden seien. Er gründet diese Behauptungen nicht nur auf chemische Untersuchungen, sondern führt auch Beispiele an, in denen diese wunderbaren Masuren aus natürlichem Sandstein liegen. Danach hält es Burton für wahrscheinlich, daß die Ägypter ihre Gefäße in jenen ältesten Zeiten überhaupt nicht auf der Drehscheibe oder in anderer Weise geformt, sondern aus einem natürlichen Sandstein von weicher Beschaffenheit ausgeschnitten, auf ihrer Oberfläche die gewünschte Zeichnung angebracht und dann die Glasur bewirkt hätten. Diese Erklärung hat bei Sachverständigen großes Erstaunen hervorgerufen, obgleich sie mit allen Mitteln der modernen Wissenschaft, sogar durch mikroskopische Untersuchungen in polarisiertem Licht, begründet worden ist. In der Tat würde ihre Annahme eine vollständige Umwälzung der bisherigen Anschauungen über die Entstehung gewisser alter Töpferien bedingen. Es ist daher der Anspruch auf weitere Prüfungen erhoben worden, die sich namentlich auf mittelalterliche Töpferien aus Persien beziehen sollen.

Unerlässliche Bedingung.

„Kann man der Rätin ein Geheimnis anvertrauen?“

„Wenn sie's weiterzählen darf, gewiß!“

Wenn die Tatsache sich als wahr erweisen sollte, daß in den New Yorker Süßspeichern anderthalb Milliarden Eier aufgestapelt liegen und täglich zwei bis drei Millionen mehr hinzugefügt werden, so würden wir dem gemeinsten Lebensmitteldiebstahl gegenüber, den die Weltgeschichte kennt.

Öffentlicher Verkauf von Farmen

Ich werde auf dem „Public Square“ in Dannebrog, Neb., am 8. Februar 1913, 2 Uhr nachmittags

das südwestliche Viertel von Sektion 13, Township 13, Range 11, enthaltend 160 Acker, durch Auktion an den Meistbieten den verkaufen. 35 Acker in gut wachsendem Weizen, 10 Acker Roggen, 110 Acker unterm Pflug, Rest in Weideland (Pasture), und Heuland.

Henry Tjaden, Eigentümer Dannebrog, Nebraska

Am selben Tage und am selben Ort werde ich 80 Acker Land verkaufen, wie folgt: Die nördliche Hälfte des nordöstlichen Viertels von Sektion 7, Township 13, Range 10. Dreißig Acker in Weizen, 10 Acker Alfalfa, 60 Acker unterm Pflug, Rest gute Weide (Pasture), und Heuland, alles eingezäunt.

G. v. Berry, Dannebrog, Nebraska.

Wer Näheres über diese Farmen zu erfahren wünscht der schreibe an die Obengenannten, oder telefoniere an No. 2415, Dannebrog, Nebraska.

Herold Kalender, nur 25c in dieser Office.

Wie kommt es,

daß so viele Krankheiten, welche augenscheinlich der Geschädigten in rühmter Verge getrozt haben, dem beruhigenden Einfluß eines einfachen Hausmittels weichen, wie

forni's Alpenkräuter

Weil er direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinigkeit im Blut, geht. Er ist aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, und ist über ein Jahrhundert lang im Gebrauch gewesen, lange genug, um seinen Wert gründlich zu prüfen.

Er ist nicht, wie andere Mittel, in Apotheken zu haben, sondern wird den Leuten direkt geliefert durch die alleinigen Fabrikanten und Eigentümer.

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO., 19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Farben im Menschenleben.

Farben werden aus dem Licht geboren, denn ohne Licht giebt es keine Farbe. Da man denkt auch der Dichter, wenn er sagt:

„Bin ich? wie? oder bin ich nicht?“
So sprach die Farbe zu dem Licht.
Ich bin und bin nicht, wechselweise;
Oft, wenn ich meine Schönheit preise
Erfahre ich meine Nichtigkeit,
Die du mich wieder neu bestrahlst,
Mir Leben giebst und reich bemalst.“
Herder.

Nicht, Farbe, Welt, Leben, sind unzerrennliche Begriffe, eins ist ohne das andere kaum denkbar. Man denke sich einmal Farben aus der Welt weg! Schauerlich mühte es sein, das schwarze Reich der Finsternis, wo keine Farbe einen Gegenstand von dem anderen abhebt! Grausig, entsetzlich ist schon der Gedanke an einen solchen Raum ohne Licht!

Wie freundlich erscheint dagegen die Erde in dem abwechselungsreichen Gewande der mannigfachen Farben. Wie erfreut uns die schier unerschöpfliche Farbenpracht der Natur in allen ihren vier Jahreszeiten. Wer kann den klarblauen Himmel, die goldige Abendröte, den grünen Wald, das gelbe Aehrenfeld, die bunte Wiese anschauen, ohne eine lebendige Farbenempfindung zu durchkosten? Wie anmutig strahlt die blaue Cyane aus dem Roagenfeld hervor, wie winkt das Rot der Kirse, das laute Gelb der Aprikose aus dem dunklen Grün hervor? Und selbst die Feuerblumen haben sie nicht ein Recht, zu den nützlichen Kornähren zu sprechen:

Aber wir erblühen hieneben,
Euer Einzelei, ihr Guten,
Mannigfarbig zu beleben.

Und selbst der Winter spricht noch zu uns durch seine Farben. Wir freuen uns seines weißen Schneegewandes; aber auch seine düsteren, dunklen Farben verstehen, nicht ihre eindringliche Wirkung auf das fein empfindende Gemüt.

Farbe und Leben stehen in inniger Wechselbeziehung zu einander. Das zeigt sich schon in den verschiedenen Zonen der Erde. Welch ein Gegensatz zwischen dem heiteren, farbenreichen Italien und dem schmerzmühtigen Norden! Dort ein reiches Licht an langen Tagen und daher eine glühende Farbenpracht, hier lange Nächte, farger Sonnenchein und darum Mattheit, Dunkelheit, Eintönigkeit in dem Gewande der Erde. Dort im Süden daher ein sorgloses, genußfrohes, buntgekleidetes Volk, im Norden aber ein schwerer Ernst in der Lebensauffassung, Farbeneinfachheit in der Kleidung.

Dieselbe Erscheinung, derselbe Wechsel der Jahreszeiten. Die prächtige Farbenharmonie des Sommers wechelt fröhlichkeit, überschäumende Lebensfreude in der Menschenbrust; der farbenarme Winter stimmt das Gemüt ernst, regt zum stillen Sinnen an.

Wie verschieden sehen wir selber das Leben an, „sei's trüber Tag, sei's heit'rer Sonnenschein“. Es ist tatsächlich so, daß die Farbenpracht, die das Sonnenlicht mit einem Schläge hervorzaubert, auch unser Herz durchdringt. Wenn aber der Himmel und Erde in ein feuchtes Grau gekleidet sind, dann werden wir viel leichter fopfhängerisch, melancholisch, nehmen das Leben schwer und halten es mit dem Dichter, wenn er sagt:

Grauer Himmel, trübe Tage,
Keine Lust und keine Plage!
Weder Sturm, noch Sonnenglanz!
Grauer Stunden dunkler Glanz!